7. Das Enneagramm

Walter Simon

7.1 Theoretische Quellen

Das *Enneagramm* passt im streng wissenschaftlichen Sinne nicht in den Rahmen dieses Buches. Es handelt sich hierbei zwar um ein Persönlichkeitsmodell, aber eines, dem die Fundierung moderner Wissenschaft fehlt. Es ist kein Verfahren, das die Gütekriterien der DIN 33430 erfüllt oder das mit anderen in diesem Buch vorgestellten Verfahren vergleichbar wäre.

2000 Jahre alte Geschichte

Die Ursache hierfür liegt in seiner langen, etwa 2000 Jahre währenden Geschichte, die ihren Ursprung in den Hochkulturen Vorderasiens hat. Darin liegt aber auch ein besonderer Reiz, denn die Menschheitserfahrung vergangener Jahrhunderte ist in alle Wissenschaften eingeflossen, auch in die Psychologie. So gesehen ist das *Enneagramm* eines der ältesten der bekannten Persönlichkeitsmodelle, wenn man einmal von den astrologischen Deutungen von Sternzeichen absieht. Wegen dieser alle anderen Persönlichkeitsmodelle überragenden Langlebigkeit und des Interesses bestimmter Bevölkerungsschichten, aber auch aus Gründen der Vollständigkeit, wird es hier beschrieben.

> Das *Enneagramm* hat eine leicht spirituelle Einfärbung, die sich aus seiner Geschichte und Verbreitung vor allem in kirchlichen Kreisen erklärt. Da es urheberrechtlich nicht geschützt ist, kann es von jedermann frei genutzt werden. Auch das mag zu seiner starken Verbreitung beigetragen haben.

Intuition und Empirie

Erkenntnistheoretisch bewegt sich das *Enneagramm* im Spannungsfeld zwischen Intuition und Empirie, so *Marion Küstenmacher* in ihrem Beitrag zur ersten Auflage dieses Buches. Natürlich gebührt der analytischen Empirie das Primat; sie bildet das Fundament aller Wissenschaften. Will man aber von der Einzelerhebung menschlicher Eigenschaften zur Totalität der Persönlichkeit aufsteigen, so generiert man im Test bestenfalls klassifikatorische Oberbegriffe, aber nie solche, die »den« Menschen abbilden. Darum verwendet das *Enneagramm* den phänomenologischen Ansatz, wie er in diesem Buch in Teil A beschrieben wurde, und zwar mit der analytischen Vertiefung bzw. Kontrolle mittels Fragebogen.

Wie andere Persönlichkeitsmodelle auch verzichtet das *Enneagramm* auf Wertungen im Sinne von guten oder schlechten Persönlichkeiten. Vielmehr hat jeder Mensch, jedes Verhalten seine guten und schlechten Seiten. Das *Enneagramm* versteht sich als ein Instrument, das Antworten auf diese und ähnlich lautende Fragen geben soll:

- Was sind die bestimmenden Merkmale meiner Persönlichkeit?
- Was kann ich tun, um meine Persönlichkeit positiv zu entwickeln?
- Wie wirke ich auf mein Lebensumfeld positiv ein?
- Wie wirke ich auf andere?
- Was ist mein Gegenüber für ein Mensch?

7.2 Historischer Abriss

Die Geschichte des *Enneagramms* besteht noch aus vielen Fragezeichen. Es schöpft aus jüdischen, christlichen und islamischen Quellen. Den Ziffern eins bis neun wurde von einigen Gelehrten des Altertums magische Bedeutung zugeschrieben. Als Folge hiervon entstanden entsprechende Figuren oder Zeichen, die man *Enneagramme* (= griechisch: *ennea* = neun; *gramma* = Zeichen oder Figur) nennt. Von islamischen Mystikern, den Sufis, soll es als eine Art Geheimlehre bewahrt und fortgeschrieben worden sein.

Verschiedene Quellen

1916 wurde das *Enneagramm* von dem kaukasischen Weisheitslehrer *Georg Iwanowitsch Gurdjieff* (1877–1949) im Abendland eingeführt. Andere Quellen schreiben das *Enneagramm* in seiner heutigen Gestalt dem bolivianischen Psychologen *Oscar Ichazo* (*1931) zu. Dieser behauptet, das Modell von einer geheimen Sufi-Mysterienschule übernommen zu

haben. Der amerikanische Jesuitenorden tat ein Übriges, indem er das *Enneagramm* als »Psychoplacebo« in die Seelsorge einbrachte.

Von 1971 ab fand das *Enneagramm* Eingang in die persönlichkeitspsychologische Diskussion und wurde Gegenstand der psychologischen Forschung, vor allem in den USA. Im Laufe der Zeit haben sich zwei Grundrichtungen herausgebildet:

- eine Gruppe, die es im christlich-spirituellen Kontext nutzt, und
- eine zweite Gruppe, die es mit dem empirischen Wissen der modernen Psychologie zu verknüpfen versucht.

Das *Enneagramm* gibt es in mehreren Varianten, je nach Zweck und Herkunft, kirchlich oder weltlich. In der Literatur taucht vereinzelt der Begriff »Business-*Enneagramm*« auf. Leider gab auch die beste Suchmaschine darüber keine weitere Auskunft.

7.3 Beschreibung des Verfahrens

An der Peripherie eines Kreises befinden sich im Abstand von jeweils 40 Grad neun Punkte, die im Uhrzeigersinn von eins bis neun durchnummeriert sind, wobei neun der »obere« Ausgangspunkt ist. Die Punkte drei, sechs und neun sind durch ein Dreieck miteinander verbunden, die Punkte zwei, vier, eins, sieben, fünf und acht durch einen unregelmäßigen sechseckigen Stern. Das Kreissymbol soll die Ganzheit des Menschen symbolisieren.

Neun Persönlichkeiten

Die neun Spitzen stehen symbolisch für die neun Persönlichkeiten, die in jedem Menschen schlummern. Es handelt sich hierbei um abgrenzbare Verhaltensmuster, die sich – und das zeigen die Verbindungslinien – gegenseitig beeinflussen. Manche fördern andere, während einige eher negativ wirken. Obwohl alle neun Typen anteilig im Menschen vertreten sind, gibt es aber einen Haupttyp, der die Persönlichkeit prägt.

Die Terminologie ist höchst uneinheitlich. Der Leser möge sich nicht wundern, wenn er in verschiedenen Büchern auf unterschiedliche Begriffe stößt, die aber inhaltlich in die gleiche Richtung gehen.

Die neun Persönlichkeiten nach dem Enneagramm

Typen

- *Typ 1 – Der Reformer oder Perfektionist:* Positiv ist seine Orientierung an Idealen und Prinzipien, seine Fähigkeit zum Urteilen und seine Lust an Verbesserungen. Negativ fallen seine Intoleranz und sein Perfektionismus auf.

- *Typ 2 – Der Helfer oder Fürsorgliche:* Das ist jemand, der Anteil am Leid anderer nimmt, treu und hilfsbereit ist. Andererseits vernachlässigt er sich oft und lässt sich zum Märtyrer machen.

- *Typ 3 – Macher oder Statusmensch:* Dieser Typ steht gerne im Mittelpunkt, ist ehrgeizig und zielgerichtet. Dem steht ein gewisser Hang zu Eitelkeit und Orientierung am Äußeren gegenüber.

- *Typ 4 – Künstler oder Romantiker:* Hier verbinden sich Fantasie und Kreativität mit Emotionen, leider aber auch Depressionen mit Realitätsflucht.

- *Typ 5 – Denker oder Beobachter:* Dieser Persönlichkeitstyp hat einen großen Wissensdurst, analytische Fähigkeiten und ein gutes Zuhörvermögen. Sein Hang zur Introvertiertheit und Detailversessenheit schlägt aber negativ zu Buche.

- *Typ 6 – Loyaler oder Fragender:* Dieser Persönlichkeitstyp ist vertrauenswürdig und kooperativ, ein geborener Teamworker. Diese Stärke wird durch seinen Hang zu Ängsten und seine Autoritätsgläubigkeit geschwächt.

- *Typ 7 – Vielseitiger oder Abenteurer:* Das ist ein Mensch voller Energie, sehr vielseitig und charismatisch, mit Hang zu Extremen und zu impulsiven Handlungen.

- *Typ 8 – Führer oder Boss:* Der typische Führer hat ein großes Selbstbewusstsein, liebt Herausforderungen und führt gern andere Menschen. Diese Eigenschaften gehen aber oft mit Dominanz und Aggressivität einher.

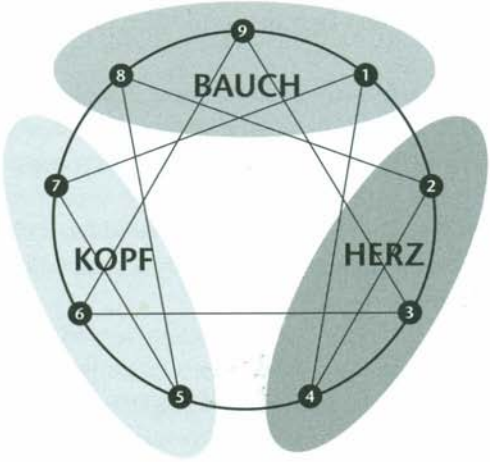
- *Typ 9 – Friedliebender oder Harmonischer:* Das ist ein beliebter Mensch mit ruhiger Ausstrahlung, der für Harmonie sorgt. Andererseits neigt er dazu, sich zurückzuziehen und andere zu idealisieren.

Triaden

Die neun *Enneagramm*-Typen werden zu drei Hauptgruppen – den so genannten Triaden – zusammengefasst. Demnach gibt es eine Gruppe

- der Herztypen (Helfer, Macher, Künstler),
- der Kopftypen (Denker, Loyale, Abenteurer) und
- der Bauchtypen (Führer, Friedliebende, Perfektionisten).

Die drei Energiezentren



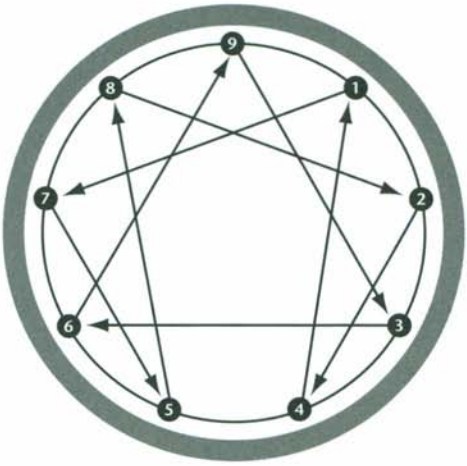
Geht man nun in die Tiefe, wird den drei Zentren ergänzend je ein Grundtrieb zugeordnet: sexuell, sozial, selbsterhaltend. Die Grundtriebe stellen sozusagen den unveränderbaren Grundbegriff unseres Wesens dar. Je nach Lebenslage setzt jeder einzelne Typ diese Unterfunktionen ein. Im Berufsleben wird man hauptsächlich den sozialen, in der Partnerschaft den sexuellen und in den Augenblicken des Alleinseins den selbsterhaltenden Part ausleben.

Persönlichkeitsentwicklung

Entwicklungsrichtungen

Das *Enneagramm* hat eine gewisse Dynamik, die sich aus der Verknüpfung der Eckpunkte ergibt. Für jeden der neun Idealtypen ist eine Entwicklung in zwei Richtungen möglich, und zwar entlang den Linien des *Enneagramm*-Symbols. Das heißt, dass bestimmte Haltungsmerkmale dieser benachbarten Typen Einfluss auf die dazwischen liegende Zahl nehmen, z. B. die 1 und 3 auf die 2, sich also in ihr widerspiegeln.

Bei der ersten Entwicklungsrichtung, der *Integrationsrichtung*, bewegt sich ein Persönlichkeitstyp zu den positiven Eigenschaften jenes Typs, der als nächster Punkt auf der Integrationslinie liegt. Dieser *Enneagramm*-Typ wird dann auch Integrationspunkt genannt. Beispiel: Die eher introvertierte Fünf orientiert sich an der Durchsetzungsfähigkeit der Acht.



Integrationsrichtungen

Die zweite Entwicklungsrichtung wird als *Desintegrationsrichtung* bezeichnet. Dies bedeutet, dass ein *Enneagramm*-Typ zu den negativen Eigenschaften des Typs hin tendiert, der als Nächstes auf der Desintegrationslinie liegt, die sich in der umgekehrten Richtung der Integrationslinie befindet. Dieser *Enneagramm*-Typ wird dann auch Desintegrationspunkt genannt. Beispiel: Die wissbegierige Fünf orientiert sich an der Dominanz der Acht.

Flügeltypen

Ähnliches gilt für die so genannten Flügeltypen (auch Tendenztypen). Hierbei handelt es sich jeweils um die beiden »benachbarten« Typen eines Persönlichkeitstyps im *Enneagramm*. Jeder *Enneagramm*-Typ besitzt somit genau zwei Flügeltypen. So sind zum Beispiel die Flügeltypen zum Typ 2 die 1 und die 3.

Unter Stress verwandelt sich jeder Typ in denjenigen, der auf der Verbindungslinie in Pfeilrichtung am nächsten liegt: 3 in 9, 9 in 6, 6 in 3; 1 in 4, 4 in 2, 2 in 8 usw. Unter sicheren Rahmenbedingungen bewegen wir uns gegenläufig: 7 in 5, 5 in 8 usw. Je nachdem, welcher Flügeltyp stärker ausgeprägt ist, ergeben sich verschiedene Varianten des Haupttyps.

Bei der Beschreibung der neun Persönlichkeitstypen handelt es sich um Idealtypen. In der Realität wird jeder der neun *Enneagramm*-Typen durch seine Flügeltypen mitgeprägt. Häufig ist einer der beiden Flügeltypen stärker ausgeprägt, so dass sich ein Mischtyp aus dem Haupttyp und seinem stärkeren Flügel ergibt. Das erklärt sicherlich auch, warum man bei der Analyse den Eindruck hat, dass man selbst von allem etwas ist und sich nicht voll und ganz mit einem Typ identifizieren kann.

Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen der neun Grundtypen

Jeder der neun Typen verkörpert weitere Eigenschaften positiver und negativer Art. Aus der Summe dieser Eigenschaften und aus ihren Verbindungen untereinander kann jeder Mensch sein Persönlichkeitsprofil erkennen, das man umgangssprachlich »Charakter« nennt. Der Begriff Charakter ist somit allgemeiner, weitläufiger gefasst als die enneagrammspezifischen Bezeichnungen. Das System des *Enneagramms* hat für diese Eigenschaften seine eigenen Begriffe, die in der nachfolgenden Tabelle auf Seite 212 und 213 in der ersten Spalte aufgeführt sind. Im Einzelnen verbergen sich hinter ihnen diese Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen:

- *Selbstbild:* Jedem Charaktertyp wird im *Enneagramm* ein so genanntes Selbstbild zugeteilt, eine Art Überschrift, mit der der jeweilige Typ umschrieben wird.

- *Vermeidung:* Es handelt sich um Gegebenheiten, die zu meiden, zu umgehen, abzuwehren sich die neun *Enneagramm*-Typen nachhaltig bemühen. Es sind zugleich die Kehrseiten der als attraktive Versuchungen gemeinten Fallen.

- *Versuchung:* Hierbei handelt es sich um eine Art innerer Veranlagung, die dazu beiträgt, uns für ein bestimmtes Verhalten zu entscheiden.

- *Abwehrmechanismus:* Dies ist ein Begriff aus der Psychoanalyse, der die menschlichen Reaktionen bezeichnet, die es dem Ich ermöglichen, Wünsche und Forderungen des Es vom Bewussten in das Unterbewusste gelangen zu lassen, z. B. die so genannte Sublimierung, die Rationalisierung, die Identifikation, die Reaktionsbildung und die Verdrängung.

- *Wurzelsünden* sind im *Enneagramm* die christlich beeinflussten Umschreibungen für die negativen Leidenschaften. Es handelt sich um emotionale Fixierungen.

- *Falle (Sackgasse):* Hierbei handelt es sich um Versuchungen, die letztlich der Persönlichkeitsentwicklung nicht nutzen.

- *Einladung (Berufung):* Sie steht den Fallen gegenüber. Einladungen helfen, einen Ausgleich zu finden.

- *Geistesfrucht:* Dieses ist ein archaisch wirkender Ausdruck dafür, wie eine gelungene spirituelle Arbeit mit dem *Enneagramm* empfunden wird.

- *Idealisierung:* Das ist eine verinnerlichte Geschichte, die alles gut und richtig erscheinen lässt und somit über das, was wirklich vor sich geht, hinwegtäuscht.

- *Redestil:* Damit ist das durch die Persönlichkeit geprägte kommunikative Grundmuster gemeint.

Es gibt weitere solcher Verhaltensmerkmale der *Enneagramm*-Typen, auf die hier aber nicht vertiefend eingegangen werden soll.

	Typ 1 Perfektionist	Typ 2 Helfer	Typ 3 Macher	Typ 4 Künstler	Typ 5 Denker
Selbstbild	Ich habe Recht	Ich helfe	Ich habe Erfolg	Ich bin anders	Ich blicke durch
Vermeidung	Ärger	Bedürftigkeit	Versagen	Gewöhnlichkeit	Leere
Versuchung	Vollkommenheit	Helfen	Tüchtigkeit (Effizienz)	Echtheit, (Authentizität)	Wissen
Abwehrmechanismus	Reaktionskontrolle	Unterdrückung	Identifikation	Künstlerische Sublimierung	Rückzug (Segmentierung)
Wurzelsünde	Zorn	Stolz	Lüge (Betrug)	Neid	Habsucht
Falle (Sackgasse)	Empfindlichkeit	Schmeichelei (Gefälligkeit)	Eitelkeit (Äußerlichkeit)	Schwermut (Melancholie)	Geiz
Einladung (Berufung)	Wachstum	Freiheit (Gnade)	Hoffnung	Ursprünglichkeit	Weisheit
Geistesfrucht	heitere Gelassenheit (Geduld)	Demut	Wahrhaftigkeit (Ehrlichkeit)	Ausgeglichenheit (Balance)	Objektivität
Idealisierung (Ich bin gut, wenn ich ... bin)	ehrlich, fleißig, ordentlich	liebevoll, selbstlos, hilfsbereit	erfolgreich, kompetent, effektiv	originell, sensibel, kultiviert	weise, klug, rezeptiv
Redestil	belehrend, moralisierend	schmeichelnd, beratend	werbend, begeisternd	lyrisch, lamentierend	erklärend, systematisierend

Tabellarische Übersicht über die Enneagramm-Typen (S. 212 und 213)

7.4 Verfahren in der Praxis

Wie alle potenzialanalytischen Verfahren dient das *Enneagramm* vor allem der Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit, mit Stärken und Schwächen sowie der Zuordnung von typbedingten Eigenschaften. Das kann einzeln oder in Gruppen geschehen.

Gern und viel wird es von Selbsterfahrungsgruppen oder im Zusammenhang mit Feedback-Übungen in Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung genutzt. Dies geschieht oft in Verbindung mit Elementen aus der Gestalttherapie, der Transaktionsanalyse oder auch der Neuro-Linguistischen Programmierung (NLP).

Im Kontext von Beruf und Karriere kann es Coachingmaßnahmen und die Mediation von Konflikten unterstützen. Die typologische Zuordnung

	Typ 6 Loyaler	Typ 7 Abenteurer	Typ 8 Führer	Typ 9 Harmonischer
Selbstbild	Ich tue meine Pflicht	Ich bin glücklich	Ich bin stark	Ich bin zufrieden
Vermeidung	Fehlverhalten	Schmerz	Schwachheit	Konflikt
Versuchung	Sicherheit	Idealismus	Gerechtigkeit	Sich-Herabsetzen
Abwehr-mechanismus	Projektion	Rationalisierung	Leugnung	Betäubung
Wurzelsünde	Furcht (Angst)	Unmäßigkeit (Völlerei)	Schamlosigkeit (Unkeuschheit)	Faulheit
Falle (Sackgasse)	Feigheit, Waghalsigkeit	Planung	Vergeltung	Trägheit (Bequemlichkeit)
Einladung (Berufung)	Glaube (Vertrauen)	Realismus	Erbarmen (Wahrheit)	Liebe
Geistesfrucht	Mut	Nüchternheit (nüchterne Freude)	Unschuld	Tat
Idealisierung (Ich bin gut, wenn ich ... bin)	treu, gehorsam, loyal	optimistisch, fröhlich, nett	gerecht, stark, überlegen	gelassen, harmonisch, ausgeglichen
Redestil	warnend, begrenzend	schwatzhaft, Geschichten erzählend	herausfordernd, demaskierend	monoton, abschweifend

von Menschen oder Mitarbeitern lässt den Einsatz im Rahmen von teamfördernden Maßnahmen sinnvoll erscheinen.

Am häufigsten aber wird das *Enneagramm* zur Klärung und Harmonisierung zwischenmenschlicher Beziehungen genutzt, zur Partnerschaftspflege oder als ein Baustein zur Lösung von Konflikten.

7.5 Durchführung

Da das *Enneagramm* im Gegensatz zu allen anderen Persönlichkeitsmodellen frei verfügbar ist, beansprucht es keine Urheberrechte und wird von keiner Stelle offiziell vertrieben. Das hat für den Interessenten den Vorteil, dass er eine Typbestimmung schnell und einfach im Internet vor-

nehmen kann. *Enneagramm*-Analysen einschließlich automatischer Auswertung finden sich auf verschiedenen Internetseiten, so z. B.:

- *http://neher.piranho.de/EnneagrammTypTest.html*
- *www.harald-diehm.de/enneagramm-test.htm*
- *www.newmind.de/enneag.htm*

Als praktikabel hat sich die *Enneagramm*-Software E.P.I. 4.0 erwiesen. Sie kann gegen eine Schutzgebühr von 49 Euro unter folgender Anschrift bezogen werden: *Enneagramm*-Software, Brüder-Grimm-Straße 37, 60385 Frankfurt am Main. Die nachfolgenden Fragen stammen aus diesem Programm, ebenso die Abbildungen der Auswertung.

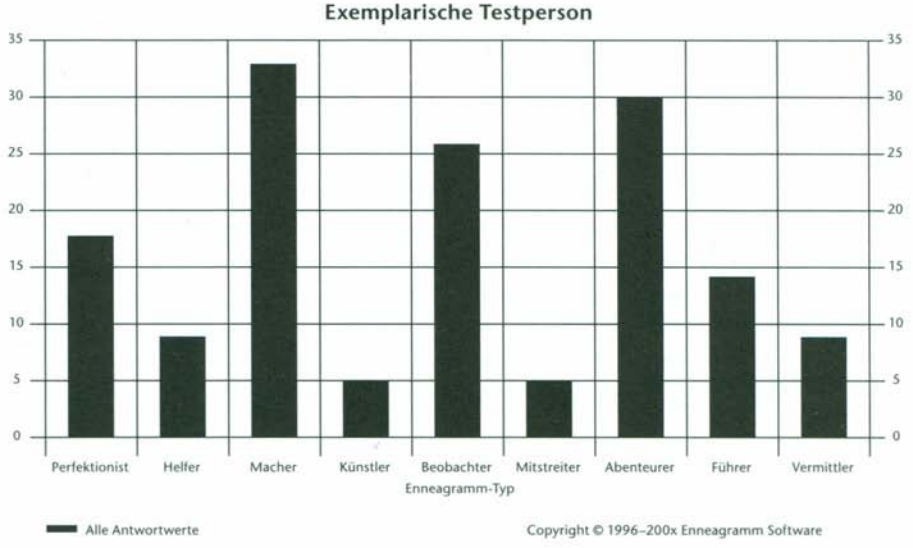
Fragebeispiele aus der Software

12 Fragebeispiele von 125 Fragen aus der CD-Verson von E.P.I. 4.0:

- Ich habe fast immer mehrere interessante und mich begeisternde Dinge vor.
- Vor zu viel emotionalem Engagement gehe ich auf Distanz oder ziehe mich am liebsten in meine Privatsphäre zurück.
- Ich bin häufig argwöhnisch, was mir begegnende Menschen wohl im Schilde führen.
- Berufliches Ansehen und Erfolg sind mir in meinem Leben besonders wichtig. Zorn und Wut drücke ich meist offen und spontan aus.
- Es gibt mir ein gutes Gefühl, wenn ich anderen Menschen hilfreich zur Seite stehen kann.
- Oft rechne ich bei zukünftigen Ereignissen mit dem Schlimmsten.
- Ich fühle mich geehrt, wenn meine Freunde und Bekannte meinen Rat und meine Hilfe brauchen.
- Ich möchte das Leben leidenschaftlich, mit größtmöglicher Intensität in all seinen Höhen und Tiefen erleben.
- Ich lege in Bezug auf meine Kleidung und meine jeweilige Umgebung großen Wert auf stilvollen, erlesenen Geschmack.
- Ich versuche nach Möglichkeit, mich nicht zu sehr festzulegen, um mir so meine Handlungsalternativen offen zu halten.
- Es fällt mir sehr schwer, Nein zu sagen.
- Ich versuche, selbst möglichst perfekt zu sein beziehungsweise erwarte das auch oft von anderen Menschen.

7.6 Auswertung

Die Software E.P.I. 4.0 ermöglicht einige Auswertungen, von denen die typmäßige Bestimmung die wichtigste ist. Die nachfolgende Abbildung bezieht sich auf die exemplarische Testperson dieses Buches. Obwohl es sich beim *Enneagramm* um kein streng normiertes Verfahren handelt, kommt es zu ähnlichen Ergebnissen wie z. B. *INSIGHTS* oder *DISG* (vgl. hierzu Teil C des Buches).



Enneagramm-Typenprofil der exemplarischen Testperson dieses Buches

7.7 Qualitätskriterien

Ob das *Enneagramm* irgendwann einmal einer empirischen Analyse hinsichtlich Validität, Objektivität und Reliabilität unterzogen wurde, konnte nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich kann es die Anforderungen an ein modernes persönlichkeitspsychologisches Testinstrument nicht erfüllen.

Bei dem *Enneagramm*-Typen-Test (ETT) des Psychologen *Markus Becker* aus dem Jahre 1991 soll es sich um ein wissenschaftlich seriöses und empirisch fundiertes Verfahren handeln. Sein aus 115 Fragen bestehender Test erreicht einen ausreichend hohen »Stabilitätsindex« (Reliabilität) von über 0,8.

Er erfasst also nicht nur kurzfristige Stimmungen, sondern die dauerhaften »typischen« Eigenschaften eines Menschen. *»Im Vergleich mit dem weit verbreiteten und allgemein anerkanten ›Freiburger Persönlichkeitsiventar‹ (FPI-R) zeigt sich, dass der ETT sehr genau die Eigenschaften erfasst, mit denen die neun Muster beschrieben werden (positive Validitätsprüfung)«*, so *Küstenmacher* in der ersten Auflage dieses Buches (Seite 120).

Dieses Verfahren kann unter *www.markus-berthold.de/kommunikation/persoenlichkeitstest/ennea/index.htm* im Internet kostenlos durchgeführt werden. Allerdings beschränkt sich die Auswertung auf die Darstellung des Neuner-Netzes mit seinen jeweiligen Ausprägungen.

7.8 Ausbildung und Akkreditierung

Keine Lizenzierung

Es gibt keine zentralen, offiziell lizenzierten Ausbildungsstellen für das *Enneagramm*. Die Einführung erfolgt an vielen Volkshochschulen, in kirchlichen Bildungseinrichtungen, Klöstern, aber auch bei freien Seminaranbietern. Ein Blick in eine Internet-Suchmaschine verhilft zu einem schnellen Überblick.

7.9 Vertrieb

- Ökumenischer Arbeitskreis *Enneagramm* e.V., Eveline Schmidt, Ententeich 8, 29225 Celle, Fax: +49 (0) 51 41 / 4 68 37 (ca. 600 Mitglieder)
- *Enneagramm*-Software, Brüder-Grimm-Straße 37, 60385 Frankfurt am Main, *www.enneagrammsoftware.de*
- Institut für personenzentrierte *Enneagramm*-Arbeit, Dipl.-Psych. Hans Neidhardt, Moltkestr. 18, D-69469 Weinheim, *www.hans-neidhardt.de*
- *Enneagramm* Forum Schweiz (ein Zusammenschluss von *Enneagramm*-Trainern), Dr. Samuel Jakob, Haldenstraße 132, CH-5728 Gautschi, E-Mail: *samuel.jakob@bluewin.ch*
- The *Enneagramm* Company (ein Seminaranbieter), Neueggstr. 8, CH-9212 Arnegg, E-Mail: *members.aol@com/eeneacomp*

Literatur

Baron, Renee & Wagele, Elizabeth: *Das Enneagramm leichtgemacht. Entdecken Sie das System der neun Archetypen.* Mit Typentest. Darmstadt: Schirner, 2005.

Becker, Markus: *Enneagramm-Typen-Test.* München: Claudius, 2004.

Ebert, Andreas & Rohr, Richard (Hrsg.): *Das Enneagramm – Die 9 Gesichter der Seele.* München: Claudius, 2002.

Gruhl, Monika: *Das Enneagramm – Strategien für die eigene Entwicklung.* Freiburg: Herder, 2005.

Küstenmacher, Marion: »Das Enneagramm.« In: Schimmel-Schloo, Martina u. a.: *Persönlichkeits-Modelle*, Offenbach: GABAL, 2005.

Schimmel-Schloo, Martina, Seiwert, Lothar J. & Wagner, Hardy (Hrsg.): *Persönlichkeits-Modelle – Die wichtigsten Modelle für Coaches, Trainer und Personalentwickler: Alpha Plus, Biostruktur-Analyse, DISG, Enneagramm, H.D.I., Insights MDI, Interplace, LIFO, MBTI, TMS.* Mit CD-Rom. Offenbach: GABAL, 2005.

Über den Autor

Prof. Dr. rer. pol. *Walter Simon* studierte an der *Hochschule für Wirtschaft und Politik* in Hamburg, später an der *Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität* in Frankfurt am Main sowie an der *Sophia-Universität* in Tokio Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit den Abschlüssen Dipl.-Sozialwirt und Dipl.-Soziologe. 1979 wurde er bei der *AEG-Telefunken* Mitarbeiter der Management-Weiterbildung. 1981 gründete er das *Innovationsteam für Produktion und Wirtschaft GmbH (IPW-Training und Consulting GmbH)* mit Sitz in Bad Nauheim, aus dem später die *Business Training University/Corporate University Center* hervorging. Er zählt zu den bekannteren deutschen Wirtschaftstrainern. Von 1985 bis 2001 nahm *Simon* Lehraufträge und Gastprofessuren an in- und ausländischen Hochschulen wahr und war Lehrstuhlinhaber für *Human Resources Management* an der *Fachhochschule Wiesbaden*. Er schrieb 150 Artikel und 15 Bücher zu gesellschafts- und personalpolitischen Themen. Er ist Mitglied im *Q-Pool 100*, der offiziellen Qualitätsgemeinschaft internationaler Wirtschaftstrainer und -berater e. V. Zu seinen Kunden gehören mittlere und große Unternehmen, Bundes- und Länderministerien, Krankenhäuser, Verbände, Stadtverwaltungen, Forschungseinrichtungen, Politiker des In- und Auslandes.